

# Exkursion nach St. Gallen 11.11.2015

Als wir nach unserer individuellen Anfahrtsreise nach St. Gallen am Bahnhof ankamen ging es zu Fuss in die Stifts-Kirche St. Gallen. Auf dem Weg dorthin entdeckten wir in der Altstadt schon einige unikale Bauwerke.



Im sehr grossen Kirchengarten trafen wir Herrn Pius Baumann den ehemaligen Kirchen Sigrüst. Pius übernahm das Amt als Kirchen Sigrüst von seinem Vater vor 40 Jahren. Er erzählte uns, dass diese Kirche vor ca. 250 Jahren erbaut wurde durch einen österreichischen Architekten. Vor dieser Kirche standen noch andere Kirchen an diesem Platz, die erste von der man weiss, soll schon 600 n.Chr. erbaut worden sein. Nach diesen sehr spannenden Informationen gingen wir in die Kirche. Als ich ins Innere der Kirche kam war ich sprachlos, ich hatte noch nie so eine grosse und wunderschöne Kirche gesehen.

Die Kirche hatte an den Decken überdimensionale Malereien von Teilen des Christentums. In der Kirche haben ca. 2500 Personen Platz, ausgeschlossen die Plätze der Mönche. Die Kirche ist im Inneren 97.3 m Lang, 37.4 m Breit, 20 m Raumhöhe, das ergibt 47'000 m<sup>3</sup> Rauminhalt.



Die Kirche hatte überall Schnitzereien aus Eichen, Nussbaum und sonstigen Harthölzern gefertigt. In der Mitte der Kirche war unter einem grossen Deckengewölbe (Durchmesser 27 m) der Altar und ein vergoldetes Stahlgitter. Hinter dem vergoldeten Stahlgitter waren Sessel aus Eichenholz geschnitzt, die als Sitzplätze der Mönche dienten.



Auf beiden Seiten des Chorgestühls hatte es eine Orgel. Diese Orgeln wurden unterirdisch miteinander verbunden, damit ein Organist somit beide Orgeln spielen konnte. Nach dem Chorgestühl sahen wir uns noch schnell die Sakristei an und gingen dann in den Dachstuhl. Im Dach wurden Balken von ca. 2500 Tannen verbaut. Jeder einzelne Balken wurde mit einem Beil aus dem Stamm geschlagen, denn ein geschlagener Balken arbeitet weniger als ein Gesägter. Ein solcher Arbeitsschritt erforderte enorm viel Zeit.

Weil die Kirche unter Denkmalschutz steht, hat man vor 5 Jahren mit ca. 200m<sup>3</sup> Holz Feuerwehrgänge, Treppen und Plattformen gebaut, um somit einer schnell ausbreiteten Feuersbrunst entgegen wirken zu können! Diese Schutzvorkehrungen forderten eine 2-jährige Bauzeit. Wenn ein Feuermelder Alarm schlägt, rücken rund 1000 Feuerwehrmänner an um die ganze Situation allenfalls sofort unter Kontrolle bringen zu können. Da sich das Gefahrenpotenzial einem Brand gegenüber an Silvester jeweils erhöht, halten 3 Feuerwehrmänner Wache im Dachstuhl.

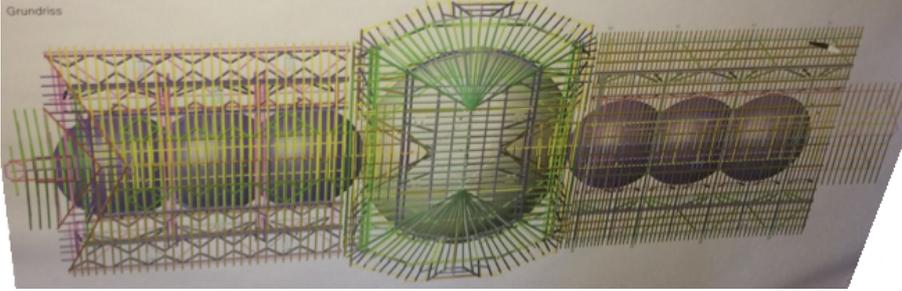
## Balkenlage des Dachstuhls

Kathedrale St. Gallen - Vermessungstechnische Aufnahmen des Dachstocks

### 2D Grundriss

Aus den dreidimensionalen Daten können beliebige Ansichten erstellt werden.

Grundriss



1



2



3



4

1. Feuerwehrgänge im Satteldach.
2. Rundgang um das grosse Deckengewölbe im unteren Teil.
3. Feuerwehrgänge zwischen zwei kleinen Gewölben.
4. Rundgang um das grosse Deckengewölbe im oberen Teil.

Der Dachstuhl bestand aus verschiedenen Zapfen, Streben, Blatt und Verschraubten Verbindungen.

Man sieht dem Dachstuhl die 200-250 Jahre kaum an, das liegt an den geschlagenen Balken.

Im ganzen Dachstuhl habe ich keinen einzigen stark gesprengten Balken gesehen, dies gestaltete die Arbeit mit den verschiedenen Verbindungen einfacher, präziser und man konnte bis heute die volle Stabilität belegen.

Im Dachstuhl liefen wir weiter über steile Treppen und Gänge in den Glockenturm. Dieser war aussen gemauert und innen stand eine unabhängige Eichen Konstruktion an welcher die Glocken hingen.



1



2



3

1. Verbindung vom Uhrwerk zum Ziffernblatt.
2. Mechanisches Uhrwerk, welches selber mit Gewichten aufgezogen werden muss.
3. Die Dreifaltigkeitsglocke aufgehängt in der Eichenholz-Konstruktion.

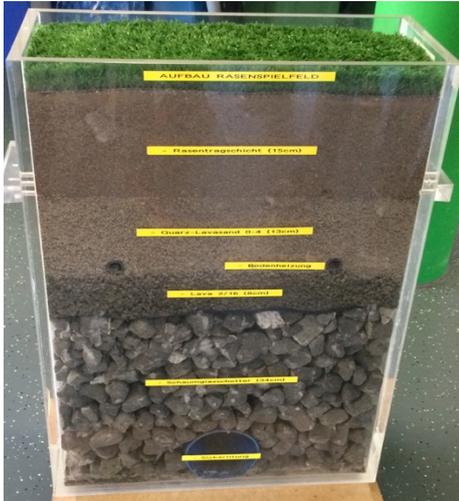
#### Glocken im Turm der Kathedrale von St. Gallen:

Name	Gussjahr	Giesser, Gussort	Masse(kg)
Dreifaltigkeit	1768	Peter Ludwig I. Keiser	8100
Herz Jesu	1767	Peter Ludwig I. Keiser	5400
Muttergottes	1633	Jean Girard, La Mothe (Lothringen)	2750
Michael / Ave Maria	1767	Peter Ludwig I. Keiser	1950
Gallus / Konventsglocke	1702	Andreas Aporta, Feldkirch	1700
Schutzengel	1766	Johann Heinrich Ernst, Lindau	1202
Heiligkreuz	1772	Johann Leonhard IV. Rosenlächer, Konstanz	552
St. Johannes	1707	J. B. Ernst /Andreas Aporta, Feldkirch	492
Armen-Seelen	1616	Hieronymus Jesus, Konstanz	403



Als wir die atemberaubende Aussicht fertig genossen hatten machten wir Mittagpause und stärkten uns mit einer St. Galler Olmabratwurst. Um 13.50 trafen wir uns alle vor dem St. Galler Fussballstadion der AFG Arena. Kurz darauf konnten wir in zwei Gruppen getrennt mit Guids das Stadion erkunden.

Die AFG Arena steht auf einem unterirdischen Einkaufszentrum und ist 25m hoch. Das Spielfeld, das auf dem Shoppingcenter steht hat die Masse: 105 m x 65 m.



Der Spielfeldaufbau besteht zuunterst aus einer mit Schaumglasschotter zugefüllten Sickerleitung. Die nächsten Schichten bestehen aus Sand und Kies. In der Mitte des Aufbaus hat es eine Bodenheizung die durch Abwärme des Einkaufszentrums mit Wasser betrieben wird. Die Bodenheizung bezweckt damit, dass leichter Schnee nicht ansetzen kann und der Boden somit nicht gefriert. Die Spielfläche ist mit heb baren Sprinkleranlagen bestückt und hat den höchsten Punkt in der Mitte, sodass Wasser an den Rand abfließt. Das Stadion bietet rund 15'000 Besuchern Platz und hat 10 VIP-Logen aufgeteilt in 8, 12 oder 16 Plätze. Im ganzen Stadion hat es zwei Umkleideräume, ein Doping-Kontrollraum, Verarztungsraum, Schiedsrichter-Einrichtungen, und sonstige Technikräume.

Für den Fc St. Gallen hat es private Räumlichkeiten, die VIP Gäste steht eine Tiefgarage und im VIP-Eingang ein kleines Museum zur Verfügung.



Nach dieser Exkursion konnte ich mit sehr viel lehrreichen Gedanken und unvergesslichen Bildern im Gepäck erfreut nach Hause reisen. DANKE